

Kieler Nachrichten

SONNABEND, 14. JUNI 2014 · NUMMER 136 · 24. WOCHE · 1,60 €



UNABHÄNGIGE LANDESZEITUNG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Frisch enthüllt: Kiel hat seinen Zaren zurück



Zar Peter III. ist wieder da: Der Erschaffer des zweiteiligen Bronze-Denkmal vor dem Rantzaubau des Kieler Schlosses, Alexander

Taratynov (re.), enthüllte gestern persönlich sein Werk. In Auftrag gegeben hatte es der Kieler Zarenverein, der dafür 100 000 Euro an

Spenden zusammentrug. Nun soll Leben und Wirken des in Kiel geborenen Zaren weiter erforscht werden. **Seite 27** Foto Paar

Zar Peter III. sorgt für Verständigung

Denkmal für den gebürtigen Kieler vor dem Schloss eingeweiht

Kiel. Kiel hat jetzt einen Zaren – sogar einen zum Anfassen. Lange Jahre war er aus dem Bewusstsein der meisten Kieler verschwunden. Das soll nun anders werden. Zar Peter III. kehrt an seinen Geburtsort, das Kieler Schloss, zurück – als Bronzefigur. Gestern wurde sie enthüllt.

Von Jürgen Küppers

Dem Bronzemann mit Zweispitz auf dem Kopf, Säbel am Gurt und einer Pergamentrolle mit der Aufschrift „Frieden“ in der Hand hat der russische Künstler Alexander Taratynov einen melancholisch-nachdenklichen Ge-

sichtsausdruck verliehen. Und das nicht zufällig. Denn der am 21. Februar 1728 im Kieler Schloss geborene Carl Peter Ulrich von Holstein-Gottorf war zumindest in den letzten Jahren seines kurzen Lebens eine Art tragische Figur. Mit 34 Jahren wurde er 1762 nach nur 186 Tagen auf dem Zarenthron erst zur Abdankung gezwungen, dann Opfer eines nie vollständig geklärten Mordkomplotts.

So hat Taratynov die lebensgroße Figur des Kurzzeit-Herrschers ganz bewusst in großem Abstand zu seinem Thron platziert, den er so ganz nie besteigen durfte. Umso wichtiger war dem international renommierten Bildhauer bei der Gestaltung seines vom Kieler Zarenverein in Auftrag

gegebenen Ensembles vor dem Rantzaubau die Rolle des Zaren als Friedensstifter. Denn er beendete zumindest zwischenzeitlich den siebenjährigen Krieg (1756 bis 1763), bei dem unter anderem Russland gegen Preußen kämpfte. Sein Nachfolger setzte den Krieg allerdings wieder fort.

Fast schon gespenstisch wirkte da die Parallelität zwischen Denkmaleinweihung eines deutsch-russischen Friedensstifters und der Dramaturgie der aktuellen Weltpolitik angesichts der Ukraine-Krise und dem deshalb vom deutschen Außenministerium verhängten Einreiseverbot einer russischen Fregatte zur Kieler Woche (wir berichteten). Stadtpräsident Hans-Werner Tovar stieg angesichts dieser „ärgerlichen“ Entscheidung bei seinem Grußwort leichte Zornesröte ins Gesicht: „Ich verstehe sie nicht, muss sie aber hinnehmen.“ Umso wichtiger sei es nun, gerade in diesen Zeiten mit diesem Denkmal ein Zeichen der Verständigung zu setzen.

Auch für den Generalkonsul der Russischen Föderation, Ivan Khotulev, erschien die „keinesfalls alltägliche“ Einweihung angesichts der Krise „in einem ganz besonderen Licht“. Die kulturellen Beziehungen von Deutschland und Russland könnten „nicht hoch genug eingeschätzt werden“. In diesem Sinne sei die Skulptur „ein gutes Zeichen und ein echtes Meisterwerk“.



Erinnerung an einen deutsch-russischen Friedensstifter: Viele Kieler waren gestern bei der Enthüllung des Denkmals für Zar Peter III. vor dem Rantzaubau dabei.
Foto Sonja Paar